Sonntag, 12. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6528. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. Februar, 8½ Uhr Abends.

Wilhelmshöhe, 11. Febr. Napoleon richtete eine Proklamation an die Franzosen. Dieselbe betont, daß der Kaiser bei dem tiefen Unglücke des Landes nicht länger schweigen könne. In dem Augenblicke der Gefangennahme konnte er über den Frieden nicht unterhandeln. Er überließ es der Regentschaft, zu entscheiden, ob die Fortsetzung des Kampfes nothwendig sei. Noch konnte weiteren Unglücksfällen Einhalt geschehen; da brach die Insurrection aus, das Kaiserreich wurde gestürzt. Der Kaiser habe seinen gerechten Unmuth unterdrückt und die heißesten Wünsche für den Erfolg der Nationalvertheidigung gehegt, jetzt, wo die Hoffnung auf den Sieg geschwunden, müsse von den Usurpatoren Rechenschaft gefordert werden. Ordnung, Vertrauen und Frieden können nur erzielt werden, wenn das Volk befragt werde. Der Kaiser sagt: „Gebeugt durch so viele Ungerechtigkeiten und bittere Enttäuschungen will ich heute nicht jene Macht in Anspruch nehmen, welche Ihr vier Mal mir freiwillig übertrugt. Angesichts unseres Unglücks, ist kein Raum für persönlichen Ehrgeiz; aber, so lange nicht das Volk seinen Willen kund gegeben hat, wird es meine Pflicht sein, als wahrhafter Repräsentant der Nation, mich an dieselbe zu wenden und zu sagen: Alles, was ohne Eure directe Betheiligung geschieht, ist ungesetzlich; nur eine aus der Volkssouveränität entsprungene Regierung, welche über den Egoismus der Parteien sich zu erheben vermag, kann Eure Wunden heilen, Eure Herzen der Hoffnung, die entweihten Kirchen Euren Gebeten wieder eröffnen und Arbeit, Einigkeit und Frieden in den Schooß des Vaterlandes zurückführen.“

Angekommen den 11. Febr., 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 11. Febr. Die heutigen Zeitungen enthalten folgendes Neuestes: Die Paris auferlegte Contribution von 200 Millionen wird von der Bank Frankreichs der Stadt vorgeschossen. — Nach dem „Gaulois“ steht eine Zusammenkunft Jules Favres mit den Prinzen von Orleans in Brüssel bevor. — Das Armeecorps des Großherzogs von Mecklenburg soll demnächst aufgelöst werden. — Die norddeutschen Regimenter werden durch die ausgebildeten Rekruten completirt, um die älteren Mannschaften allmälig heimsenden zu können. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat eine Botschaft an den Congreß gerichtet, in welcher er beantragt, die Berliner Gesandtschaft zu einer Mission ersten Ranges zu erheben, wegen der Machtstellung und der Bedeutung Deutschlands. — Die Friedensbedingungen bestehen angeblich in der Abtretung von Elsaß und dem zu Metz gehörigen Theil von Lothringen, in acht Milliarden Kriegskosten-Entschädigung, Abtretung der Eisenbahnen des Elsasses und Lothringens mit Anrechnung ihres Werths bei den Kriegskosten und Abschließung eines Handelsvertrages. — Die Zeichnungen zu der Elbinger Eisenbahnfabrik sind gesichert. — Die Berliner Stadtverordneten halten ihren frühern Beschluß, nur 33⅓ pCt. Einkommensteuer zu erheben, statt der vom Magistrat geforderten 66⅔ pCt., aufrecht. — Ein Comité von Besitzern rumänischer Eisenbahn-Actien hat Schritte eingeleitet zur Erlangung der rückständigen Zinsen. (Wiederholt)

Der Krieg und die volkswirthschaftliche Entwickelung.

Seit dem Untergange der römischen Weltherrschaft, die doch wenigstens den innerhalb des Reichs gelegenen Provinzen Jahrhunderte hindurch einen dauernden Frieden sicherte, herrschten bis auf die heutige Zeit auf dem europäischen Continent fortwährend Kriege, die gewöhnlich nur von kurzen Friedensperioden unterbrochen waren. Das nämliche war bei England und Schottland der Fall bis zur Zeit, da die Scepter dieser beiden Königreiche in einer Hand vereinigt wurden. Seither genoß aber dieses Inselland eines nunmehr bald an 300 Jahren andauernden nahezu ununterbrochenen Friedens auf seinem Gebiete, dessen Dauer ihm gestattete, sich seine freiheitlichen Institutionen, seinen Ackerbau und seine commercielle und industrielle Thätigkeit in einer staunenswerthen Weise zu entwickeln.

In den Zeitraum des Beginns dieser Friedens-Aera Britanniens fällt der Niedergang des alten deutschen Reichs, und ein Zeichen, daß England und Deutschland in ihrer politischen und industriellen Bedeutung die Rollen gewechselt hatten, war es, als zu Ende des 16. Jahrhunderts die Königin Elisabeth der deutschen Handelsniederlassung in London die Thüre wies und England den deutschen Industrie-Erzeugnissen seinen Markt verschloß.

Während sodann Deutschland durch den dreißigjährigen Krieg verheert wurde, und in Folge davon zu tiefster Erniedrigung sank, benutzte England die ihm durch seinen wunderbaren Nationalaufschwung gewordene und nicht länger durch Kriege im eigenen Land gelähmte Kraft sich in Indien und Amerika festzusetzen. Durch ein rücksichtsloses Prohibitivsystem behielt es seiner Industrie sowohl die Versorgung des eigenen Markts als auch den seiner Colonien vor, wo nicht ein Webstuhl aufgestellt und nicht ein Hufnagel fabricirt werden sollte. Die industrielle Thätigkeit und die Prosperität erhöhte sich dadurch in England unter der Herrschaft eines ungetrübten Friedens, dessen seine Bewohner nach innen genossen, während seine Kriege nach außen stets den gleichen Zielen dienten, in einem solchen Grade, daß in Bälde die verfügbaren Hände nicht mehr hinreichten der Nachfrage für die Fabrikate zu genügen, und in Folge davon das Bedürfniß unzählige sinnreiche Köpfe dahin drängte, durch Erfindung von Maschinen der Händearbeit zu Hilfe zu kommen. So wurden im Verlauf des 18. Jahrhunderts, während auf dem Continent ein Krieg dem andern folgte, und überhaupt Zustände herrschten, die kaum etwas Gedeihliches aufkommen ließen, die Dampfmaschine und die mechanischen Spinn- und Webmaschinen erfunden. Zur Zeit als die französische Revolution ausbrach und wüthete und der europäische Continent neuerdings mit Krieg überzogen war, entwickelte sich in England unter der Aegide des Friedens und streng gesetzlicher Zustände diese Maschinenindustrie in einer so außerordentlichen Weise, daß es i. J. 1795 bereits mit 3 Millionen Baumwollspindeln die heutige Spindelzahl Deutschlands besaß, und in der Baumwollindustrie 350,000 Menschen beschäftigte. Aber auch die Industrien der Wolle, des Flachses, der Seide, des Eisens, des Maschinenbaues und alle möglichen Gewerke entwickelten sich während dieser für das übrige Europa so schweren, dessen Prosperität und industrielle Entwicklung hemmenden Zeitverhältnisse in staunenerregender Weise. Hand in Hand mit diesem Aufblühen der Gewerbthätigkeit während der ganzen Dauer des 18. Jahrhunderts ging die Herstellung der Verkehrsmittel, insbesondere der Canäle, die auch heute noch einen Hauptfactor von Englands industrieller Ueberlegenheit bilden. Fünf schiffbar gemachte Flüsse und sechszehn Canäle verbreiteten sich in dessen industriellen Bezirken, sich über die Thäler hinweg und durch die Eingeweide der Berge ziehend, in wunderbarer Großartigkeit.

Die Vorzüge welche England durch seine maritime Lage, durch seinen Reichthum an Kohlen und Eisen besitzt, wird niemand bestreiten wollen. Der europäische Continent besitzt diese Vortheile und Reichthümer aber auch alle bis zu einem sehr hohen Grad. Für weitaus die meisten Zweige derselben ist sie auf dem europäischen Continent beinahe überall und ganz besonders innerhalb des deutschen Zollgebiets reichlich vorhanden. Ausgenommen die der Gewinnung des Eisens und verschiedener chemischer Erzeugnisse, kann beinahe jede andere Industrie überall da gedeihen wo es fleißige Menschen gibt, wo sich fleißige Menschen niederlassen können, und wo ungestörter und unbedrohter Friede, Verkehrswesen und Gesetzgebung sie in einer förderlichen Weise einzurichten erlauben. Man sorge daher für derartige Zustände.

Wäre z. B. zur Zeit da England Indien und seine übrigen Colonien eroberte, Deutschland bei innerem Friedenszustande mächtig gewesen wie heute, wer weiß ob Deutschland sich nicht um den Besitz dieser Gebiete mitbeworben und vielleicht den ersten Preis davon getragen hätte. Aehnliche Verhältnisse, wie wir sie in England sehen, hätten dann auch bei uns entstehen können, und alle die Erfindungen und Fortschritte, welche wir heute an dieser Nation bewundern, und die wir ihr zu verdanken haben, wären wohl deutschen Ursprungs geworden. Die Baumwollindustrie und der Maschinenbau würden möglicherweise zuerst bei uns in großem Maßstabe betrieben worden sein, und England würde sich vielleicht darauf beschränkt haben uns dafür das Eisen zu liefern, gleich wie Indien jetzt England die Baumwolle liefert.

Heut aber haben wir in mancher Beziehung erst da zu beginnen, wo England in Folge der Segnungen des Friedens schon vor hundert Jahren stand. Möchte daher das so glanzvoll neu erstandene deutsche Reich, nach endlicher, vollständigste Niederwerfung seines Erbfeindes, ein Reich des Friedens werden, um, aus den Lehren der Vergangenheit Nutzen für die Zukunft ziehend, einen fruchtbaren Boden für die Arbeiten des Friedens zu schaffen, und damit das bisher so vielfach Versäumt nachzuholen verstehen! (Augsb. A. Z.)

Deutschland.

✱ **Berlin.** Die Gums und die Turco's in Algier scheinen nach den bisherigen Wahlnachrichten die einzigen Partisanen zu sein, welche der Politik Gambetta's treu geblieben sind. Sollte sich die Nachricht, die wir heute noch bezweifeln müssen, bestätigen, daß Favre mit den Orleans verhandelt, so möchten die Tage der dritten französischen Republik gezählt sein. Es könnte angesichts der vielen conservativen Wahlen nur die Besorgniß einer Restauration der Napoleons sein, welche den ehrlichen Republikaner Favre in die Arme der Orleans treibt. Jedenfalls, und das ist für uns die Hauptsache, hat eine Weiterführung des Krieges schon jetzt jede Wahrscheinlichkeit verloren und so ist es denn auch in hohem Grade wahrscheinlich, daß unsere Landwehren, die so Ruhmvolles geleistet, so Furchtbares ausgehalten haben, nächstens schon an den heimischen Heerd zurückkehren und ihre Stellen von den jungen Soldaten ausgefüllt werden. Handelt es sich nur um Fortdauer der Occupation, so können ja auch die noch nicht völlig ausgebildeten Rekruten in den Cantonnementsplätzen des fremden Landes weiter ausexercirt werden. Die beschlossene Auflösung des 13. Corps (Mecklenburg) welches zum größten Theil aus Landwehren bestand, hängt jedenfalls eng mit der Entlassung der älteren Mannschaften zusammen. Im Allgemeinen darf man sich, wenn auch der Frieden hergestellt wird, doch kaum darauf Rechnung machen, die Truppen vor Ablauf einiger Monate heimziehen zu sehen, denn wenn auch eine Summe von 200 Millionen von der Bank von Frankreich leicht beschafft werden kann, so dürfte doch die Summe von 8 Milliarden, also achttausend Millionen Francs, selbst nach Abzug des Werthes der Eisenbahnen, dem Lande aufzubringen sehr schwer fallen. Bis jetzt sind es nur unverbürgte Nachrichten, welche die Forderung einer so hohen Kriegsentschädigung meldeten, wir bleiben auch heute dem gegenüber noch immer der Ansicht, daß falls die anderen Bedingungen zugestanden werden, Bismarck sich bezüglich der Geldforderung zu Concessionen bereit finden lassen dürfte. Mehr als 2000 Millionen Thaler ist nebst zwei reichen Provinzen, neben der unermeßlichen Kriegsbeute an Waffen und Material eine enorm hohe Summe, ein Geldopfer, wie es bisher noch niemals dem Besiegten vom Sieger zugemuthet wurde.

Rußland.

Petersburg. Die Commission, welche zur Durchführung der Armee-Reform die Entwürfe für die neue Organisation der Truppen aufzustellen hat, ist vom Kriegsminister, General v. Milutin mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er auf den streng systematischen Zusammenhang hinwies, in welchem die beabsichtigte Umgestaltung der Local-, Reserve- und Depot-Truppen mit den schon seit zehn Jahren vorgenommenen Verbesserungen des Heerwesens stehe. Dabei betonte er insbesondere, daß die jetzige Reform keineswegs eine bloße Folge des deutsch-französischen Krieges sei. Im Uebrigen hob Hr. v. Milutin namentlich hervor, einer Vermehrung der Reserven unter Verkürzung der Präsenzzeit müsse die Einführung der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht vorangehen, damit der abgabenpflichtige Stand nicht auch noch die neue Last des Militärdienstes allein zu tragen habe. — Hier in Petersburg werden endlich Schritte gethan, um das öffentliche Miethsfuhrwerk an feste Taxen zu binden. Solche Einrichtung ist schon längst von vielen Seiten herbeigewünscht worden. Der Ober-Polizeimeister hat dem Minister des Innern den Vorschlag unterbreitet: zunächst versuchsweise auf ein Jahr für die Fahrten von den Bahnhöfen, den Theatern und den Landeplätzen der Dampfschiffe feste Taxen in Anwendung zu bringen. Dieser Vorschlag wurde der Stadtvertretung zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt. Ihr Gutachten befürwortet die neue Einrichtung angelegentlich.

Danzig, 12. Februar.

* Gestern Nachmittag 4½ Uhr sind Postsendungen von Elbing ab einerseits und von Warlubien ab andererseits eingetroffen. Nach gefälligen Mittheilungen des Kgl. Postamtes war gestern Abend die Bahn nach Königsberg frei. Die ausstehenden Posten von Königsberg wurden in der Nacht erwartet. — Auf der Pommerschen Bahn ist auf der Strecke Belgard-Pomm. Stargardt noch Betriebsstörung. Nach den getroffen Anstalten ist zu hoffen, daß bald, vielleicht heute schon, wieder Regelmäßigkeit eintritt.

* [Die 54 Landtagsabgeordnete der Provinz Preußen] vertheilen sich auf die einzelnen Fractionen wie folgt: 14 Conservative (12 Ostpreußen, 2 Westpreußen): v. Bismarck (Flatow), v. Brandt, v. Brauchitsch (D.-Krone), Drevello, v. Fabeck, v. d. Goltz, Hubert, v. Keltsch, Muntau, v. St.-Paul, v. Portatius, v. Rautter, v. Saucken-Loschen, v. Schwerin (Sensburg). 5 Klerikale (Centrum) (4 Ostpr., 1 Westpr.): Borowski, Briese, Gajewski, v. Kehler, Krämer. 7 Polen (Westpr.): Fürst Czartoryski, v. Laszewski, v. Lyskowski, Mo-awski, Rutz, v. Rybinski, Schröder (Neustadt). 11 Nationalliberale (2 Ostpr., 9 Westpr.): Bischoff, Curtius, v. Forckenbeck, v. Hennig, Höne, Kieschke, v. Loga, Plehn, Rasmus, Rickert, v. Saucken-Julienfelde. 14 Mitglieder der Fortschrittspartei (12 Ostpr., 2 Westpr.) Beerbohm, Behr (Tilsit), Bender, Bernhardi, Donalies, Häbler, Käswurm, Kosch, Larz, Mehlhausen, Phillips, v. Saucken-Oslöpschen, Stobbe, Weese. Bei keiner Fraktion sind die 3 (lib.) Abgg. Fiedler (Pillkallen), Gubba (Memel) und Thomsen (Danzig) — Ostpreußen hat mithin 16 conservative und klerikale und 16 liberale Abgeordnete, Westpreußen 3 conservative und klerikale, 12 liberale und 7 polnische Abgeordnete in den Landtag geschickt.

* [Feuer.] Freitag Abend, kurz vor 7 Uhr, gerieth der Dachstuhl des Grundstücks Buttermarkt Nr. 39 in Brand. Derselbe wurde, da er größere Dimensionen anzunehmen drohte, von der Feuerwehr vermittelst einer Spritze gelöscht. Ein gußeisernes Ofenrohr, welches ohne gehörig getroffene Vorsichtsmaßregeln dicht unter eines der Rähme angelegt war, hatte in Folge der ausströmenden Hitze erst dieses und später auch den übrigen Dachstuhl in Brand gesetzt. — Auf der Rückkehr von dieser Brandstelle wurde die Feuerwehr nach der Breitgasse Nr. 104 gerufen. Daselbst brannte in Folge äußerst mangelhafter Reinigung ein russisches Rohr. Zur Beseitigung dieses Brandes wurde die Thätigkeit der Feuerwehr beinahe eine Stunde in Anspruch genommen. — Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr brannte und zwar wiederum in Folge mangelhafter Reinigung einer der Schornsteine des Grundstücks Tischlergasse No. 44. Im Verlauf von ¾ Stunden wurde der Brand beseitigt. Die bald nach 3 Uhr erfolgte Allarmirung der Feuerwehr erwies sich als blinder Lärm.

Aus dem Marienburger Kreise, 10. Febr. Wie es keine politische, so giebt es auch keine religiöse Gemeinde, innerhalb welcher nicht bald mehr, bald minder, eine gewisse Verschiedenartigkeit der Meinungen hervortreten sollte. Das gilt naturgemäß auch von den Mennoniten. Aber in ihrem Gerechtigkeitsgefühl sind sie stets darin einig gewesen, daß, wenn dem Staate gegenüber geringere Pflichten obliegen als seinen Mitbürgern, er auch nicht dasselbe Maß von Rechten, wie diese, in Anspruch nehmen dürfe. In Beziehung auf die Militärpflicht konnte es daher auch nur zweierlei Meinungen, oder, wenn man sich so ausdrücken will, zwei Parteien unter ihnen geben. Die einen verlangten auf Grund ihrer religiösen Ueberzeugung, daß die aus früheren Zeiten herstammende Befreiung von der allgemeinen Wehrpflicht ihnen, trotz aller, seitdem eingetretenen inneren und äußeren Verhältnisse, auch jetzt noch vom Staate gewährt werden sollte. Aber wenn dies geschähe waren sie auch vollständig bereit, sich mit der bisherigen Ungleichheit der Rechte zu begnügen. Dagegen forderte die andere Partei zwar die vollständigste Gleichberechtigung mit allen übrigen Bürgern des Staates, aber sie that es nur, indem sie, von anderen religiösen Anschauungen geleitet, mit vollster Bereitwilligkeit dem Gesetz der allgemeinen und gleichen Wehrpflicht sich unterwarf. Es ist sehr natürlich, daß die sogenannten Conservativen sich der ersteren Partei anschlossen und demgemäß die Beibehaltung der alten mennonitischen Wehrfreiheit in dem Reichsgesetze verlangten. Aber, wenn vielleicht auch natürlich, so doch keineswegs folgerichtig und noch weniger gerecht war es, daß diejenigen von ihnen, welche im Reichstage, wie auf dem Landtage, zu Patronen der älteren mennonitischen Ansicht sich aufgeworfen hatten, nunmehr nach dem Fehlschlagen ihrer Bemühungen, für die jetzt gleich Verpflichteten nicht wenigstens auch die gleiche Berechtigung in Anspruch nahmen. Anders, wie es ja auch vorauszusetzen war, handelten die Liberalen. Sie hatten von jeher der oben bezeichneten zweiten Partei ihre Sympathien zugewandt. Sie waren es daher auch, die mit ausharrendem Eifer verlangten, daß von jetzt an die alte Minderberechtigung der Mennoniten überall und in jeder Beziehung aufhören müsse. Ganz wesentlich haben sie dazu mitgewirkt, daß die Regierung jetzt endlich auf die bekannte; schon dem vorigen Landtage eingereichte „Petition von 1278 Mitgliedern der Mennonitengemeinde in Ost- und Westpreußen“ einzugehen sich entschlossen hat. — Diese Petition war im Beginne der gegenwärtigen Session erneuert worden. Als sie in der betreffenden Commission erörtert wurde, erklärten die Commissarien der drei Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und des Cultus von vorn herein, daß die Regierung nur durch die Kriegsereignisse verhindert worden sei, die Mennonitensache schon in dieser Session vollständig zu erledigen; aber in der nächsten, für längere Zeit als diesmal zu berufenden, Session würde das ohne Zweifel geschehen. Auch jetzt dürften sie schon sagen, daß die Regierung ihres Seits entschlossen sei, das Mennonitenedict vom 30. Juli 1870 gänzlich aufzuheben, und den mennonitischen Gemeinden in den geeigneten Fällen volle Corporationsrechte zu ertheilen. Auch sei sie wohl geneigt, den Aeltesten dieser Gemeinden unter gewissen Modalitäten die Führung der Civilstandsregister zu übertragen. Mit Rücksicht auf diese Erklärung hat denn, nach dem Berichte vom 9. Januar, die Commission bei dem Abgeordnetenhause einstimmig beantragt, „von der zustimmenden Erklärung der Königlichen Staatsregierung Act zu nehmen und derselben die Petition nochmals zu überweisen“. Ob freilich das von der Regierung versprochenene Gesetz allen gerechten Anforderungen der Mennoniten entsprechen wird, kann Niemand verbürgen. Sollte es aber nicht der Fall sein, so wird die liberale Seite des Abgeordnetenhauses es sicherlich für ihre Pflicht halten, die etwaigen Mängel des Gesetzes nach Möglichkeit zu verbessern.

Graudenz, 9. Febr. Der Nothstand, den die starken Schneewehen für den Verkehr herbeiführen, hat eine Höhe erreicht, wie sie seit mindestens 25 Jahren nicht erlebt worden ist. Die Eisenbahnzüge treffen täglich verspätet oder gar nicht ein. Von Königsberg ist seit Montag Abend hier nichts eingegangen, weil die Strecke zwischen Braunsberg und Königsberg völlig unpassirbar ist. Der heute von Braunsberg resp. Danzig abgelassene Eilzug ist bei Terespol, der gestern Abend von Berlin abgegangene Courierzug bei Schneidemühl im Schnee stecken geblieben, so daß vom letzteren bis heute Abend nichts anlangte. Noch viel schlimmer steht es aber mit dem Binnenverkehr. Alle Vertiefungen, alle Gräben sind mit Schneemassen verweht und bei der auf den Landwegen häufig so dürftigen Wegebepflanzung ist weder zu Fuß noch zu Schlitten fortzukommen, weil die Wege theils nicht erkennbar, theils mit Bergen von Schnee bedeckt sind. Auf den Chausseen geht es nur um ein weniges besser. Die Posten vom Lande kommen hier durchweg verspätet an. Vorgestern brauchte ein Postschlitten von Rehden nach Graudenz (ca. 3 Meilen) 21 Stunden 35 Minuten, weil er unterwegs stecken geblieben war. Daß Schlitten nach mehrstündiger mühsamer Fahrt mitunter kurz vor dem Ziele umkehren müssen, weil nicht durchzukommen ist, ist etwas ganz gewöhnliches. Eben so werden auf den Straßen nicht selten verlassene Schlitten und, was das Betrübendste ist, auch erfrorene Menschen angetroffen. — Der hiesigen Stadt ist die Pacht der Weichselfähre zu Neujahr gekündigt worden. Es haben nun die Herren Makowski und Nuszkowski sich erboten und contraktlich verpflichtet, eine Kettendampffähre einzurichten. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Bedingungen genehmigt. (G.)

Schwetz. Eine in Dragaß abgehaltene Wahlversammlung aus den Orten der oberen und mittleren Niederung beschickt, debattirte über die Reichstags-Candidaturen der Herren Gerlich-Bankau, v. Schwanenfeld und Staatsanwalt Hoffmann und entschied sich schließlich einstimmig für Gerlich.

Vermischtes.

— Ein Wallfischfahrer, schreibt eine New-Yorker Zeitung, hat kürzlich nach Honolulu einen in den arktischen Gewässern erlegten Wallfisch gebracht, in welchem eine Harpune gesteckt hatte, die zu einem, das Eismeer auf der entgegengesetzten Seite der Erdkugel befahrenden Schiffe gehört. Der Wallfisch muß also von der einen Seite des Polarmeeres auf die andere geschwommen sein, woraus zu schließen, daß das Polarmeer offen ist und der es umgebende Eisring nicht allzu breit sein kann, da der Wallfisch, der bekanntlich von Zeit zu Zeit den Kopf zum Athemholen aus dem Wasser stecken muß, nicht sehr lange unter dem Eise schwimmen kann.

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	337,0	−18,8	NO	schwach	heiter.
Königsberg	336,6	−18,2	NO	s. schw	bedeckt.
Danzig . . .	336,8	−14,7	S	mäßig	bedeckt.
Cöslin . . .	336,4	−13,9	S	schwach	bedeckt.
Stettin . . .	337,5	−16,2	NNW	schwach	heiter.
Putbus . . .	335,5	−16,0	NW	schwach	bew., gst. Schnee.
Berlin . . .	336,6	−15,9	N	mäßig	ganz heiter.
Köln.	334,6	− 6,4	NO	schwach	sehr heiter.
Flensburg .	338,4	−12,6	O	schwach	heiter.
Versailles .	—	—	—	—	—
Riga.	336,5	−19,8	OSO	schwach	heiter.
Helder. . .	338,9	− 7,2	NW	s. stark	—

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut. Freunden und Bekannten dieses statt besonderer Meldung.
Danzig, den 11. Februar 1871.
Eduard Gräuer und Frau.

Heute Vormittag wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut
O. Kuhne und Frau.
Danzig, den 11. Februar 1871.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Joseph Niszek** gehörige, in Schöneck belegene, im Hypothekenbuche von Schöneck unter der No. 157 verzeichnete Grundstück, soll

am 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 60,13 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 8. Februar 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (379)

Die Direction der Actien-Zuckerfabrik „Liessau" ist jeden Dienstag und Freitag Vormittag im Comptoir der Fabrik anwesend, um Kaufcontracte über Zuckerrüben pro 1871 zu nachstehenden Preisen abzuschließen: für Lieferungen franco Fabrik, Weichselufer, oder Bahnhof Dirschau,

im October	7½	Sgr.
im November	8	"
im December	8½	"
Januar kftg. Jahres	9	"
Februar "	9½	"

Außer diesen Preisen erhält der Lieferant 35 % Schnitzel gratis zurückgeliefert.
Liessau, den 3. Februar 1871. (90)
Das Directorium.

J. Oschinsky's
Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen, Broschüre gratis und sind zu beziehen in Danzig bei
Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Newcastler Nußkohlen

verkauft in Quantitäten von mindestens 5 Last, à 15 Thaler pro Last, frei ab Westerplatte, Neufahrwasser
Hermann Behrent,
Danzig u Neufahrwasser.

Unfehlbares Mittel

gegen Kopfschmerz, Kolik od. Migräne sowie überhaupt Blutandrang nach dem Kopfe hilft selbst in ganz veralteten Fällen in kurzer Zeit und ohne große Kosten. Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor. — Berlin. **R. Wipprecht,** Homöopath.

In Danzig sind diese Tropfen, à 20 Sgr., nur allein ächt zu haben bei
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Kropf-Pulver,

als anerkannt bestes Schutz- und Beseitigungsmittel des Kropfes oder der Druse bei Pferden.
In versiegelten Packeten à 6 Sgr. nur allein ächt zu haben bei
Richard Lenz,
Danzig, Jopengasse No. 20.

Die Metall-Sargfabrik
von **A. Eckart,**



Königsberg. Vorder-Roßgarten 40.

König-Wilhelm-Verein

Loose zur **II. Serie** der Lotterie,
bestehend nur aus reinen Geldgewinnen, sind bei allen Königl. Preußischen Lotterie-Einnehmern und außerdem an den bekannten Verkaufsstellen in Berlin, sowie durch das Bureau des Vereins im Kgl. Opernhause zu beziehen.
(93)

Tolma.

Das **Neueste** und **Feinste** was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung u. Beförderung der **Kopf- und Barthaare** ist die von dem Haupt- und Versendungsdepot bei **Th. Brugier** in Carlsruhe und der weiter unten genannten Firma zu beziehende

Tolma.

Bei genauer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisung giebt dieselbe **dem grau** oder **roth** gewordenen Haupt- oder Barthaare die **ursprüngliche** Farbe, **Glanz** und **Weichheit**, erzeugt und befördert den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt **binnen Kurzem** die auf der Kopfhaut sich bildenden so **lästigen Schuppen.**

Damen, welche auf einen **reinen, blendend weißen** Scheitel reflectiren, ist die **Tolma** deshalb **bestens** zu empfehlen, pr. Flacon 1 Rg. (4898)
Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Danksagung.

Seit 9 Jahren litt ich an einer bedeutenden Schwerhörigkeit. Nach Anwendung einer Flasche Ohröl aus der Apotheke in Neugersdorf, welches ich bei Apotheker **Schleusener** in Danzig, Neugarten No. 14, kaufte, bin ich vollständig geheilt. Indem ich hiermit meinen Dank abstatte, empfehle ich dies treffliche Mittel allen meinen Mitleidenden.
Den 18. Mai 1870.
Boyke,
Schmiedemeister in Herrengrebbin
(9835) bei Danzig.

Von vielen Aerzten empfohlen und verordnet!

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.
Salze (Prov. Sachsen), 10. Mai 1870.

Ihr Brustsyrup findet nunmehr hier Eingang, und da die letzte Sendung bald vergriffen ist, wollen Sie mir umgehend von demselben wieder übersenden.

Noch die Nachricht, **daß der Brust-Syrup von den hiesigen Aerzten den Kranken empfohlen wird.**

Mit Hochachtung ganz ergebenst
M. Enzmann,
in Firma **W. Küsel.**

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c., ist zu beziehen. Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Pr. Stargardt durch **J. Stelter,** in Riesenburg durch **Wilh. Loewens, Wwe.,** in Berent durch **J. Jacobsohn** und den andern Städten. (9073)

Magenübel, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Hämorrhoiden.

Wonnassen bei Oletzko.
Geehrter Herr **Daubitz!**

Seit 10 Jahren gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr wohlthuenden Magenbitter*) und hat mich derselbe von einer bedeutenden Verschleimung und Appetitlosigkeit befreit und mich bis jetzt immer sehr gesund erhalten, so daß ich **ihn nicht mehr entbehren kann.**

Ich ersuche Sie daher (folgt Postbestellung).

Achtungsvoll
Waschkowsky, Gastwirth.

Neumünster, 30. Septbr. 1870.
Herrn **R. F. Daubitz, Berlin.**
Senden Sie mir mit umgehender Post 6 Flaschen von **Ihrem Magenbitter, welcher mir so sehr gute Dienste geleistet hat.**
L. Großmann.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. (9227)

Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse: **Dr. Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig **franco.**) (9843)

Das General-Versandt-Bier-Depot
von
Adolph Korb

in Danzig, Wollwebergasse No. 6 und Ketterhagerthor No. 3,
empfiehlt nachverzeichnete Flaschenbiere:

Erlanger,
Culmbacher,
Bodenbacher,
Waldschloss,
Grätzer (wasserhell),
Königsberger aus der Brauerei des Herrn **Reuter** in **Wickbold** und der Actienbrauerei **Ponarth** der Herren
Schifferdecker & Co.

Für Zuckerfabriken und Landwirthe!

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehle ich meine bewährten

Drill- und Dibbelmaschinen.

Wie bekannt fertige ich dieselben als **Specialität** und habe einen sehr bedeutenden Absatz darin erzielt.

Ich liefere die Maschinen in jeder gewünschten Spurbreite und Reihenweite und in **drei** verschiedenen Constructionen, welche **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechen.

Drillmaschinen für mittlere Güter, in der gebräuchlichsten Spurbreite von 6 Fuß rhein., mit Regulator (für hügelichen Boden) 150 Thlr mit 11 Reihen, 160 Thlr. mit 14 Reihen und 170 Thlr. mit 16 Reihen. Kleine Maschinen 4½' breit, 11 Reihen 130 Thlr. Je nach Wunsch werden die Maschinen mit Hinter- oder Vordersteuer versehen; ersteres erhöht den Preis um 5 Thlr.

Meine Dibbelvorrichtung (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne) ist in ihrer Einfachheit und **durchaus zuverlässigen Leistung unübertroffen,** und seit einer Reihe von Jahren in vielen hundert Exemplaren **bewährt.** Speziell für **Zuckerrübenbau** empfehle ich meine

Dibbelmaschinen

in 6, 9, 12 Fuß Spurbreite; auch in anders gewünschtem Maße auf beliebige Reihenzahl werden dieselben hergestellt. **Nur zum Dibbeln** eingerichtet, zeichnen sich die Maschinen aus durch Leichtigkeit und bedeutende Leistung. Besonders mache ich aufmerksam auf meinen neuen, wesentlich verbesserten

Guanostreuer (Düngervertheiler).

Derselbe ist nach dem Ausspruche anerkannter Autoritäten die **vollkommenste** bis jetzt existirende Construction. Vorzüge desselben sind:

Die Maschine ist sehr **bequem zu reinigen, der arbeitende Mechanismus ist durch einen neutralisirenden Ueberzug gegen die nachtheiligen Einflüsse geschützt, welche künstliche Düngemittel auf das Eisen ausüben.**

Pferdehacken, verbesserter **Salzmünder Construction,** sind ihrer Einfachheit, ungemein leichten Handhabung, ihres billigen Preises und der untadelhaften Arbeit halber jeder anderen Construction vorzuziehen.

Für die **Zuverlässigkeit** meiner Maschinen nenne ich auf gefällige Anfragen als **Gewährsmänner** die hervorragendsten Grundbesitzer jedes Länder-Districtes.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. Jede gewünschte Auskunft erschöpfend und umgehend franco.

F. Zimmermann,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Halle a. S.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Rhein**	Sonnabend	18. Februar	nach	Newyork
D. **Deutschland**	Sonnabend	25. Februar	"	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	1. März	"	Baltimore.
D. **Donau**	Sonnabend	4. März	"	Newyork
D. **Hermann**	Sonnabend	11. März	"	Newyork.
D. **Leipzig**	Mittwoch	15. März	"	Baltimore
D. **Main**	Sonnabend	18. März	"	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend	25. März	"	Newyork
D. **Ohio**	Mittwoch	29. März	"	Baltimore
D. **Rhein**	Sonnabend	1. April	"	Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht: L. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Neworleans via Havana

D. **Hannover** Sonnabend 4. März. | D. **Köln** Sonnabend, 1 April.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht L 3. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I.**	Dienstag,	7. März.
D. **Kronprinz Fr. Wilhelm**	Freitag,	7. April.
D. **Graf Bismarck**	Sonntag,	7. Mai.

und ferner am 7. jeden Monats.

Passagepreise nach Colon und Savanilla 1. Cajüte **300** Rg. Crt., 2. Cajüte **200** Rg. Crt.; nach La Guayra und Porto Cabello 1. Cajüte **325** Rg. Crt., 2. Cajüte **215** Rg. Crt.
Fracht nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello Lstr. **3. 10** s. mit 5 % Primage per 40 Cubikfuß **Englische** Maße, zahlbar bei der Abladung in Bremen. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft. — Unter Lstr. 1. 1 s. wird kein Connoissement gezeichnet.

Nach den Häfen der **Westküste Amerika's, Japan** und **China** werden Passage-Bills ausgestellt und durchgehende Connoissemente gezeichnet.

NB. Die vorstehenden Abfahrtage werden nur dann eine Abänderung erfahren, wenn der mit Frankreich abgeschlossene Waffenstillstand nicht den Frieden zur Folge haben sollte.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.
C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Directe Contracte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt
F. Rodeck,
concessionirter Schiffsagent in **Danzig,**
(6101) Breitgasse 3, dicht am Holzmarkt.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 13. Februar, Abends 6 Uhr, geschehen muß.
(371) **Meyer & Gelhorn.**

Ia Petroleum

offerirt billigst
Bernhard Braune.

Ein fast neuer Wiszn'ewsky'scher **Concertflügel** ist billig zu verkaufen. Adressen sub 99 poste restante Marienwerder erbeten.

Ein zuvrl. ehrl. Ladenm., d. 7 J. i. M. u. 6 J. i. Sch. a. e. St. gew., empf. J Hardegen.

Nach Queensland
in Australien

befördern **zwischen dem 15. März und 1. April** Landleute und ledige Dienstmädchen mit Vorschuß der Passage
Louis Knorr & Co.
in **HAMBURG.**

Mein in der Kreisstadt Strasburg i. Westpr. am Markte neben dem Gerichtsgebäude belegenes neu erbautes Eckhaus, in welchem sich bis dahin ein Materialgeschäft, Gastwirthschaft nebst Restauration befunden hat, bin ich Willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres bei verwittwete **O. Heger** in **Gollub.** (140)



Am 20. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, sollen aus meiner Kammwollstammschäferei zu Waldeck bei Rostock in Mecklenburg in öffentlicher Auction versteigert werden: 50 Böcke, 40 tragende Zeitschafe und 50 Mutter-Jährlinge. Die Lammzeit der tragenden Thiere beginnt Mitte März d. J. Sämmtliche Mutterthiere sind vollständige Jahrgänge.
Waldeck (früher Toctenwinkel), im Februar 1871.
(194) **Fr. Busch.**

6 gut gefütterte Fafelschweine,

Lebendgewicht 285—310 U., stehen zum Verkauf in Dalwin per Bahnhof Hohenstein. (293)

Für eine Fabrik auf dem Lande in der Mark Brandenburg belegen, wird ein umsichtiger, zuverlässiger **Inspector** gesucht. Derselbe erhält dauernde Anstellung mit 3—400 Rg. festem Jahres-Einkommen, freier Wohnung, Feuerung, Land- und Garten-Benutzung, außerdem Tantième; da der Besitzer nicht dort wohnt, so wird ein cautionsfähiger Mann bevorzugt. Hierauf reflect. Oeconomen oder sonst geeign. Bewerb. wollen sich an das landwirthsch. Bureau von **J. A. Goetsch,** Berlin, Rosenthalerstr. 14, wenden.

Ein General-Agent

für die Unfall- und Transportversicherungsbranche, einschließlich Seeversicherung, **wird** mit guten Bedingungen für Danzig ohne oder mit einem größeren Bezirk gesucht. Bekanntschaft mit dem Geschäft und in dem betreffenden Publikum sind Voraussetzung.
Offerten sub L. C. 717 befördert die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden.**

Vacanz für einen Handlungs-Gehilfen, der dopp. Buchführung gründlich kundig, ist in meiner Producten-, Metall-, Eisen- und Eisenbahnschienen-Handlung.
Daniel Lichtenstein
(233) in **Bromberg.**

Königl. Garten in Oliva.

Ein Lehrling zur Erlernung der Gartenkunst, vorzüglich vom Lande, kann sich persönlich melden bei dem Garten-Inspector **Schondorff** im Königl. Garten in Oliva. (9888)

Tüchtige **Oberschneidemüller,** die den **Betrieb** einer **Dampfschneidemühle** zu beaufsichtigen verstehen, sowie gewandte **Schneidemüllergesellen** finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Meldungen werden sofort unter Einreichung der Zeugnisse per Adresse **Lubszynski in Neustadt Wstpr.** erbeten. (128)

Gesucht

wird zum 1. März cr. von einem jungen Manne in der Fleischergasse, Vorst. Graben, Ketterhager- oder Hundegasse ein **möblirtes Logis.** Adr. werden erb. unter K. G. № 4 in der Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter **Inspector,** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von gleich oder zum 25. März eine Stelle.
Näheres zu erfragen Schwarzes Meer No. 19, 1 Treppe, im Gesinde-Bureau.

Eine geprüfte Erzieherin sucht zum 1. April eine Stelle. Gefällige Adresse unter 376 abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes heizbares Zimmer nebst Kabinet in einem anständigen Hause wird von einer Dame sofort zu miethen gesucht. Adressen werd. Langgasse 55, **part.,** erbeten.

Für ein Manufactur- oder Tuch-Geschäft wird eine Lehrlingsstelle zu sofort oder zum 1. April gesucht.
Näheres bei **R. Ludwig** in Christburg.

Chinesischer Himmel

Große Mühlengasse 19.
Heute Sonntag, den 12. d. Mts., großes Kaffee-Concert. Abends

Concert,

verbunden mit humoristischen Gesangs-Vorträgen, ausgeführt von der Familie Huth im Tyroler Costüm.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Schultz.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 12. Februar: **Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Richter. Vorstellung und Concert.** Anfang 5 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 12. Februar 1871. (5. Ab. No. 8.) **Agnes Bernauerin, oder: Herzog Albrecht.** Historisches Schauspiel in 5 Acten und 7 Abtheilungen von Melchior Meyer.

Montag, den 13. Februar (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Niering: Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. (Helene . . . Fräulein **Grüllmeier** vom Stadttheater zu Stettin.)

Dienstag, den 13. Februar. (5. Ab. No. 9.) **Das Leben ein Traum.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von Calderon.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.